

25 Stunden Aufenthalt in einem Windischer Schutzraum : die Kälte machte zu schaffen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **29 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 Stunden Aufenthalt
in einem Windischer Schutzraum

Die Kälte machte zu schaffen

Von Donnerstag, 14 Uhr, bis gestern um 15 Uhr harrten die Quartier- und Blockchefs des Zivilschutzkreises Windisch eingeschlossen im Schutzraum des Kindergartens Wallweg aus. Die Hoffnungen auf genügend Eigenwärmeabgabe erfüllten sich aber nicht – es blieb empfindlich kalt.

(nn) Am Donnerstag, bei Bezug des Schutzraumes, betrug die Temperatur ganze 13 Grad. Man hoffte, dass die 20 Mann durch das Beisammensein auf engem Raum und die eigene Wärmeabgabe das Thermometer ansteigen lassen würden, ja selbst für heisse Temperaturen war durch Mineralwassereinlagerung vorgestern vorgesorgt worden. Doch diese Annahmen bestätigten sich nur teilweise – bis Freitag stieg die Temperatur lediglich auf 16 Grad an. Diese Kälte machte denn auch den Leuten zu schaffen, wobei Schlafsäcke und Wolldecken immerhin während der Nacht für wohlige Wärme sorgten. Ansonst, so das Fazit, ist die Mitnahme von wärmespendenden Kleidern und Schuhen in einen Schutzraum sehr wichtig, nach Möglichkeit auch ein Aufheizen des Lokales durch ein Gerät. «Mitschuldig» am Wärmemanko waren die Entlüftungsanlage, das heisst die periodische Neuzuführung frischer und der Abzug erwärmter Luft, aber auch die Tatsache, dass man sich körperlich nicht betätigen konnte.

Während des Grossteils der 25 Stunden widmeten sich die 20 Kursteilnehmer intensiv der theoretischen Schulung, indem die Probleme, die ein Schutzaufenthalt mit sich bringt und mit denen die Block- und Quartierchefs konfrontiert werden könnten, zur Behandlung gelangten. Natürlich fehlte auch die Zeit für einen Jass zwischendurch nicht, Lesestoff war ebenfalls vorhanden, und ein Radio sorgte für eine Kontaktmöglichkeit mit der Aussenwelt.

«Badener Tagblatt», 1. Mai 1982

Kanton Zug: Nachrichten- und Übermittlungs- übung 1982

Peter Bolinger, Übungsleiter, Amt für
Zivilschutz des Kantons Zug

(Texte français voir page 31)

Wie können der Nachrichten- und der Übermittlungsdienst wirkungsvoll bebüt werden?

Diese Frage stellte sich vor etwas mehr als einem Jahr, als das Amt für Zivilschutz des Kantons Zug die Übung 1982 für beide Dienste in allen 11 Gemeinden des Kantons Zug auf den gleichen Zeitpunkt festlegte. In dieser Zeit veröffentlichte das Bundesamt für Zivilschutz die ersten Unterlagen über das neue Alarmierungskonzept. Der Entschluss lag nahe, Erhebungen über die Reichweiten der stationären Sirenen, verbunden mit einer Funktionskontrolle, in die geplante Übung einzubauen.

Wir müssen vorausschicken, dass folgende Voraussetzungen erfüllt waren:

- 80 % der OSO-Anlagen sind erstellt und eingerichtet.
- Das Zivilschutz-Drahtverbindungsnetz ist seit 1978 vorbereitet.
- Stufenweise Vorbereitung von Kader und Mannschaft der beiden Dienste seit 1977, bzw. 1979.
- Alle stationären Sirenen wurden im Jahre 1981 revidiert.

Vorbereitungen

Im kantonalen Kurstableau 1982 legten wir folgende Termine fest:

- Rapport mit den DC Uem D
19. Februar 1982
- Rapport mit den DC ND
3. März 1982
- Übungsdaten:
Vorkurs 17. und 18. Mai 1982
Übung 24. und 25. Mai 1982

Anlässlich eines OC-Rapportes im Oktober 1981 orientierten wir die Anwesenden über die vorgesehenen Ziele und den Übungsablauf. Als Teilnehmer wurde das gesamte Nachrichten- und Übermittlungspersonal der Gemeinden und des kantonalen Leistungsstabes bestimmt. Die Übungsleitung lag einerseits beim kantonalen Amt für Zivilschutz, in den Gemeinden bei den OC oder einem von ihnen bestimmten DC. Anlässlich eines WBK der OC und ihren Stv im November/Dezember 1981 reservierten

wir uns einen halben Tag für Übungsvorbereitungen. Die OC erhielten den Auftrag, die Anzahl der an der Übung betriebenen Aussenstationen (Q KP, San Hist, San Po usw.) festzulegen und die Übermittlungsmittel zu bestimmen. Damit eine Nachrichten- und Übermittlungsübung überhaupt ablaufen kann, ist es notwendig, dass Meldungen vorhanden sind. Wir hatten uns dazu etwas Besonderes einfallen lassen. Das stapelweise Vorbereiten von Meldungen im Vorkurs musste auf eine andere, bessere Art gelöst werden. Um Telegramme erzeugen zu können, müssen aber Angaben über Schäden vorhanden sein. Also musste der Schutzdienstpflichtige eine Schadenbeschreibung von seinem Einsatzgebiet haben und einen Kartenausschnitt, in welchem mit den offiziellen ZS-Signaturen Schäden usw. eingezeichnet waren. Diese wichtige Vorarbeit wurde von den OC und OC-Stv ausgeführt. In der Zeit vor dem ersten Rapport mussten noch zwei weitere wichtige Arbeiten abgeschlossen werden.

In den vorangegangenen Übungen hatten wir die Feststellung gemacht, dass der Meldefluss im Orts-KP mit dem offiziellen Meldeformular und dem Leitzettel nicht zu befriedigen vermag. Zusammen mit den DC ND und Uem D evaluierten wir ein neues integriertes Meldeformular. Jede gezielte Nachrichtenbeschaffung basiert auf einem «Nachrichtenbefehl». Auch der kantonale Leitungsstab musste seine provisorische Weisung überarbeiten und neu konzipieren. Informationen sollten ja nicht nur bei den Gemeinden, sondern auch beim Kanton zusammengetragen werden.

Am Rapport mit den DC Uem D wurden weitere wichtige Vorarbeiten geleistet. Das Übermittlungsnetz wurde bereinigt und die Leitungsbestellungen ausgefüllt. Der DC-Rapport diente in erster Linie den weiteren Vorbereitungen für die Übung in den Gemeinden. Mit den abgegebenen Informationen konnten nun die DC ihrerseits detaillierte Vorbereitungen vornehmen. Die Bestellungen für die Drahtverbindungen wurden dem Bundesamt für Zivilschutz am 23. Februar 1982 zugesandt.